

300 Haidhauser bei Bürgerversammlung: Neuer S-Bahn-Tunnel erhitzt immer noch die Gemüter

Hohn und Spott für Pläne

Haidhausen Er präsentierte und referierte, er wehrte sich und argumentierte - für einen S-Bahn-Tunnel. Es war ein schweißtreibender Abend für Albert Scheller, Vertreter der Bahn, im Hofbräukeller, und am Ende stand doch wieder eine Niederlage. Mehr als 300 Haidhauser waren zur außerordentlichen Bürgerversammlung wegen des geplanten S-Bahn-Tunnels für die zweite Stammstrecke quer durchs Quartier gekommen. Die meisten wohl weniger, um sich vom Leiter des Projekts informieren zu lassen, sondern um ihrem Ärger Luft zu machen. Das Thema erhitzt die Gemüter im Viertel nach wie vor. Die aktuelle Planung sieht zwar kein Aufreißer der Kirchenstraße mehr vor. bringt aber neue Probleme mit sich: Die geplanten Rettungs-schächte in den Maximiliansanlagen, am Bordeauxplatz, am Johannisplatz sowie in der Orleans. Balan- und Berg-am-Laimstraße, rufen die Kritiker auf den Plan. „Wir haben dafür gekämpft, dass in unserem Altbauviertel die Plätze von Erwachsenen und Kindern genutzt werden können, das wird jetzt kaputt gemacht!“, bezieht die BA-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will deutlich Stellung, Die größte Belastung für das Viertel wird aber die jahrelange Großbaustelle am Orleansplatz, unter dem ab 2016 ein ganz neuer S-Bahnhof mit direkten Übergangsmöglichkeiten zur U-Bahn entstehen soll. Matthias Bady ist Anwohner am Orleansplatz, er sorgt für den einzigen ruhigen Moment an diesem so hitzigen Abend: Er erzählt von seiner jungen



Familie und stellt die Frage: „Wie soll meine Familie das überleben? Darauf hätte Ich wirklich gerne eine Antwort.“ Sauer sind viele Bürger auch, weil sie sich schlecht informiert fühlen. Andreas Bohl erntet viel Applaus mit seiner Aussage: „Ein Skandal, dass niemand von der Staatsregierung auf der Bühne sitzt, soll das die Diskussion sein, die uns immer in Aussicht gestellt wurde?“ Kritik übt er auch an der Landeshauptstadt: „Warum lässt sich die Stadt nicht zu einer klaren Stellungnahme hinreißen?“ Hohn und Spott mussten die Planer immer wieder über sich ergehen lassen: Vor allem weil die S-Bahn nach derzeitiger Planung zwischen Ostbahnhof beziehungsweise Leuchten-bergring nur noch am Marienhof, am Hauptbahnhof und dann wieder in Laim halten soll. „Wir brauchen doch keine S-Bahn, die an den Fahrgästen vorbeifährt!“, rief die Vorsitzende des Vereins Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen, Ingeborg Michelfeit, ins Mikrofon. Dass den Plannungen ein schlüssiges Betriebskonzept zugrunde liegt, daran zweifeln ohnehin viele in Haidhausen: „Hier führen nicht die Gründe zu einem Ergebnis, sondern man hat das Ergebnis und sucht nach Gründen“, meinte Michelfeit. Der Wegfall der Großbaustelle



Bald eine jahrelange Großbaustelle? Unter dem Orleansplatz in Haidhausen soll für die zweite Stammstrecke ein neuer S-Bahnhof entstehen.

Foto: Archiv

in der Kirchenstraße ist den Haidhausern nicht genug, trotz der „deutlich geringeren Beinträchtigungen für den Individualverkehr“, den Bahn-Vertreter Scheller betonte. Am Ende der Versammlung stimmten

die Haidhäuser gegen den S-Bahn-Tunnel und dafür, dass sich die Stadt nach Alternativen für einen Ausbau des Nahverkehrs einsetzen solle. Ingeborg Michelfeit: „Wir können für weniger Geld etwas sinn-

volleres bekommen!“ Aus Sicht der Haidhauser ist der Kampf gegen den Tunnel noch nicht geschlagen. Anfang 2009 liegen die Pläne öffentlich aus, und es können Einwände eingebracht werden. Felix Müller

»Der größte Schildbürgerstreich der Stadt!«

Thomas Rath: „Ich habe im Wesentlichen schon gewusst, worum es geht. Viele Informationen sind doch für Nicht-so-gut-Informierte gar nicht verständlich. Enttäuschend fand ich, dass niemand auf den Punkt gebracht hat, welche Interessen bei Bahn und Freistaat hinter dem Projekt stehen. Ich gehe aber davon aus, dass die Bahn bis zum Baubeginn noch einige



Zugeständnisse machen argumentiert, die nicht nachvollziehbar sind.“

Axel Kotonski: „Herr Scheller wird hoch bezahlt dafür, dass er die Haidhauser beschwichtigt. Im Sinne seines Auftraggebers hat er seine Sache gut gemacht. Was uns hier von der Bahn gegeben worden ist, ist aber doch keine Information. Es wird mit angeblichen Notwendigkeiten



Volker Böhm: „Der größte Schildbürgerstreich in der Geschichte unserer Stadt: Was hier vorgestellt wurde, ist die mit Abstand teuerste und gefährlichste aller Lösungen. Das Motto der Staatsregierung scheint zu sein: Erst betonieren, dann denken.“

